

Großer Bezirks-Bauern- und -Gärtner- tag in Ragran.

Kundgebung gegen die jüdischen Zentralen. — 41 Kronen Stundenlohn in der Landwirtschaft. — Die Bauern gegen die religionslose Schule.

Ragran, 15. Juni. (Eigenbericht.) Heute versammelte sich im Gemeindegasthause zu Ragran die christlichsozial organisierte Bauern- und Gärtnerschaft zu einer großen, kraftbewußten Kundgebung. Die Gärtner, die bisher nur in Gärtnervereinen organisiert waren, schlossen sich dem niederösterreichischen Bauernbund an. In der Versammlung, die einen begeisternden Verlauf nahm, richtete sich die Stimmung mit besonderer Heftigkeit gegen die Jüdenzentralen. Die Landwirte und Gärtner haben es satt, noch länger dabei ruhig zuzuschauen, wie durch falsche Verwaltungsmaßnahmen der Erfolg ihrer schweren Arbeit nicht der Bevölkerung, sondern einigen wenigen „Auserwählten“ zugute kommt und daß bei Beratung und Behandlung der Ernährungsfragen nicht Landwirte oder Gärtner, sondern die Körndljuden oder Handelsjuden zu Rate gezogen werden. Ebenso entschieden sprach sich die Versammlung gegen die Absichten der sozialdemokratischen Staatslenker, die Religion aus der Schule zu entfernen, aus. Der Versammlung, welcher u. a. Unterstaatssekretär Dr. Erwin W a i ß, Vizebürgermeister H o ß, dann die Gärtner und Wirtschaftsbefitzer aus Ragran, Jedlesee, Jedlersdorf, Leopoldau, Hirschstetten, Strebersdorf und Seyring bewohnten, nahm folgenden Verlauf.

Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden B e r n r e i t e r (Ragran) gab Unterstaatssekretär Doktor W a i ß zunächst eine Schilderung der Vorfälle in Wien, besprach dann die politische Lage und schließlich die Bedeutung der christlichen Organisationen. V.R. Dr. P u l t a r verbreitete sich über den Zweck und das Ziel der Tagung, die den bereits erfolgten Zusammenschluß der christlichsozialen Bauern und Gärtner des Bezirkes im niederösterreichischen Bauernbund besiegeln soll. Landtagsabgeordneter Otto B o l k e r besprach die traurige politische und wirtschaftliche Lage Deutschösterreichs und wendete sich unter dem Beifall der Versammelten gegen die im Friedensentwurfe zum Vorschein gekommenen Pläne der Tschechen, welche das ganze nördlich der Donau gelegene Niederösterreich zu ihrem Sprungbrette für die Verbindung mit Südslawien machen möchten. Landwirt Leopold B ö h m (Jedlersdorf) wies auf die steigenden Arbeitslöhne hin (die Maschinisten verlangen bereits 41 Kronen Stundenlohn und die ganze Verpflanzung!), welche es dem Landwirt unmöglich machen, bei den bestehenden Höchstpreisen das Auslangen zu finden. Das zwingt den Landwirt, seine Produkte dem Schleichhändler zu verkaufen. Bezirksbauernrat Anton R ö ß l e r (Leopoldau) verlangte das Einschreiten des Kriegswuchersamtes und der Behörden gegen die das Land überslutenden zahllosen Schleichhändler und Felddiebe und besprach unter Erregung der Versammelten das Wirken der Jüdenzentralen, gegen welche die Landwirte zur Selbsthilfe gezwungen seien. Landwirt M i c h t n e r (Jedlesee) machte den Vorschlag, von der nächsten Ernte angefangen den Zentralen jede Lieferung zu verweigern (Stürmische Zustimmung.) Einmütige Zustimmung fanden auch die Ausführungen R ö ß l e r s, der sich gegen die Unterrichtsverwaltung wendete, welche die Religion aus der Schule entfernen und damit die ohnehin schon verhängnisvoll gewordene Verwahrlosung der Jugend fördern möchte. Es sprachen dann noch E p p e l (Kor-

neuburg), Vizebürgermeister H o ß, der seiner Freude über den Zusammenschluß der Gärtner und Bauern Ausdruck gab und die Versammelten bat, überall dahin wirken zu wollen, daß alle Bürgerlichen sich zur gemeinsamen Abwehr gegen die Sozialdemokratie zusammenfinden mögen, dann Gärtner Franz B r ö d l (Ragran), Landwirt Josef S c h m i d l (Strebersdorf). V.Abg. B o l k e r versprach, die in der Versammlung gegebenen Anregungen und Wünsche weiterleiten zu wollen, worauf die interessante Tagung geschlossen wurde.